

Bunker-Klima ideal für Austernseitlinge

Gesellschaft für integrative Beschäftigung richtet Bauwerk an der Basdahler Straße für Pilzzucht her

Das Gelände drumherum wirkt zunehmend aufgeräumt, und bald soll auch der Bunker auf dem alten „Werftvilla“-Gelände an der Basdahler Straße hergerichtet werden: Unter dem Titel „Gemüsewerft“ will die Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB) hier ab dem nächsten Jahr eigenes Obst und Gemüse für ihr Café Brand anbauen. Der Bunker spielt dabei die Hauptrolle: Darin soll eine Pilzzucht aufgebaut werden.

VON ANNE GERLING

Ohlenhof. Fluchtwege, Strom- und Wasserversorgung, Umkleieräume – wie macht man einen Erdunker aus dem Zweiten Weltkrieg zu einer offiziellen Arbeitsstätte? Mit dieser Frage beschäftigt sich schon seit einiger Zeit Michael Scheer, Geschäftsführer der Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB). Nun wurde ein Architekt mit einer ersten Bestandsaufnahme beauftragt. Das Bauwerk, um das es dabei konkret geht, liegt im sozial-urbanen Gemeinschaftsgarten „Gemüsewerft“ an der Basdahler Straße – und Scheer hat einiges damit vor: Neben dem Anbau von Gemüse und Kräutern, der Bewirtschaftung von Obstbäumen und der Honigproduktion durch Bienenstöcke im Garten will er in dem 240 Quadratmeter großen unterirdischen Bunker nämlich eine Pilzzucht aufbauen.

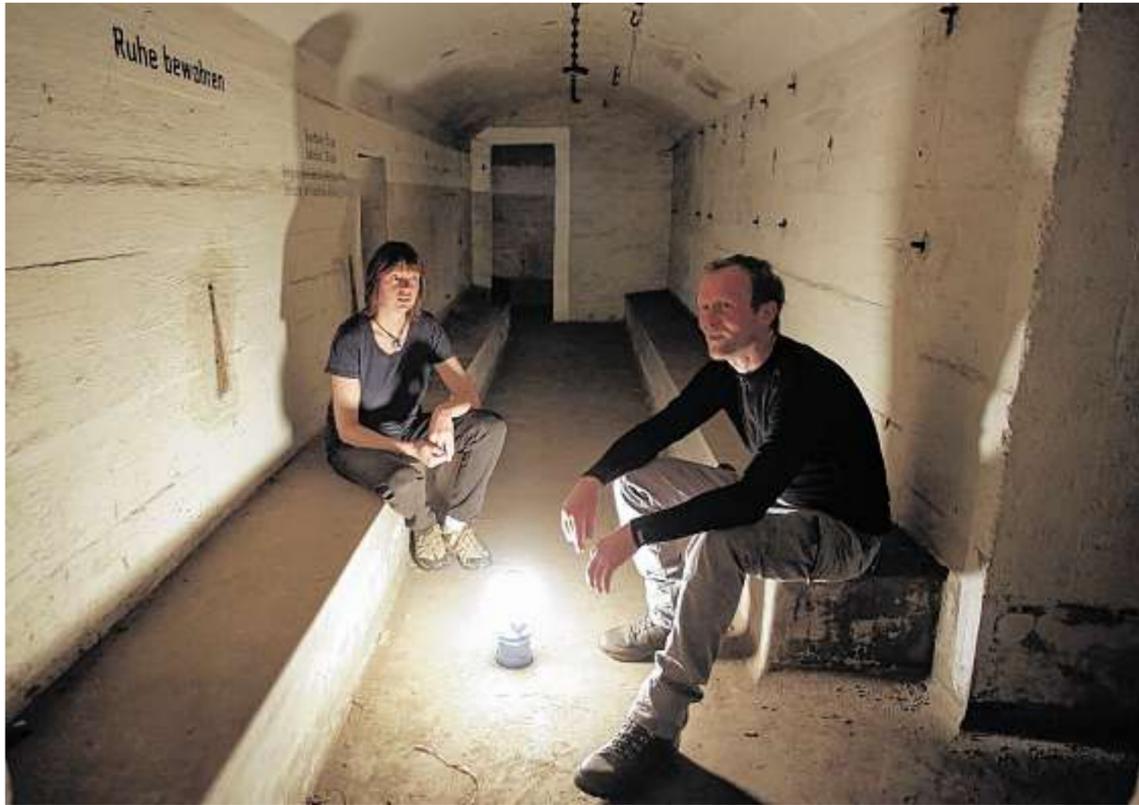
Dass die GiB das seit Jahren ungenutzte 2000 Quadratmeter große Gelände nun nutzen darf, auf dem früher einmal die Villa des AG-Weser-Direktors stand, dafür hatte sich Scheer in vielen Gesprächen mit der senatorischen Behörde für Umwelt, Bau und Verkehr starkgemacht. „Umwelt-Staatsrätin Gabriele Friderich mag das Projekt. Sie war auch schon selbst hier und ist mit uns durch den Bunker gegangen“, erzählt er.

Jetzt ist er mit seinem Team auf dem stark verwilderten Gelände erst einmal schwer am Ackern, um aufzuräumen und die Flächen für die mobilen Beete vorzubereiten. „Wir wollen nächstes Jahr ernten – und zwar auch in entsprechenden Mengen“, betont der GiB-Geschäftsführer. Währenddessen schließt er die frisch eingebaute neue Bunkertür auf und steigt hinab in die Tiefe, wo unmittelbar der Atem kondensiert.

Lust auf dieses Lebensgefühl

Insgesamt 16 Räume schlängeln sich hintereinander, und dort unten sollen also in Zukunft Austernseitlinge gedeihen, die dann im von der GiB betriebenen Café Brand täglich frisch serviert werden. Wenn es gut läuft, möchte Scheer später außerdem die gehobene Gastronomie mit den Speisepilzen aus Gröpelingen beliefern – und dabei die Ware ökologisch korrekt mit dem Fahrrad zum Kunden bringen.

„Austernseitlinge wachsen in Substraten, die unter der Decke hängen. Die brauchen eine konstante Temperatur und ein bisschen Licht. Da könnte das Tageslicht schon ausreichen, das durch die Luftschächte kommt“, erklärt er, schränkt aber sofort ein: So „richtig“ Ahnung von Pilzzucht habe er eigentlich noch gar nicht.



Der Bunker an der Basdahler Straße spielt die Hauptrolle bei den Plänen der Gesellschaft für integrative Beschäftigung, wie deren Geschäftsführer Michael Scheer im Beisein von Anke Mahrt erzählt. Darin soll nämlich eine Pilzzucht aufgebaut werden.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

Das schreckt den studierten Zoologen allerdings keinesfalls von seinem ambitionierten Vorhaben ab – schließlich wächst er seit geraumer Zeit immer mehr in das Thema Urban Gardening hinein, hat inzwischen viele Kontakte in der Republik geknüpft und dabei beobachtet: „Keiner der Leute, die Urban Gardening machen, war im Vorfeld dafür qualifiziert, sondern die hatten alle erst einmal Lust auf dieses Lebensgefühl und darauf, den öffentlichen Raum zu nutzen. Und dann kommen immer mehr Leute dazu, die ein bisschen was wissen: Einer ist Bienezüchter, einer versteht was von Kompostierung, und ein anderer hat eben Ahnung von Pilzzucht.“ Genau diesen Experten hat Scheer auch schon gefunden: „Ich kenne jemanden, der 20 Jahre lang in Mexiko-Stadt Arznei- und Speisepilze gezüchtet hat. Und der kommt im Juni zu uns und guckt sich das mal an.“

Ein politischer Garten soll die Gemüsewerft erklärtermaßen sein, in dem es um Gemeinschaft, Partizipationsstrukturen, Biodiversität oder Bienenzucht gehen wird. Denn für Scheer steht fest: „Die aktuelle Form der Lebensmittelherstellung geht so nicht mehr auf, weil wir zu viel wegschmeißen und zu wenig anbauen.“ Auch seien die gezüchteten Produkte – von der

Gurke mit leichter Biegung für eine bestmögliche Verpackung bis zum Salatblatt ohne Loch – im Grunde völlig unnormal: „Ein Salatblatt, das unter freiem Himmel heranwächst, hat immer ein Loch, weil da zum Beispiel mal ein Käfer drauf saß.“ Die große Vision, die Scheer schon im Hinterkopf hat, ist der Aufbau eines lokalen Erzeuger- und Vertriebsystems im Schulterschluss mit Parzellisten und anderen Gartenprojekten auf brachliegenden Bahn- und Grünflächen.

Das Schönste an Urban Gardening beziehungsweise Stadtgärtnern ist für Scheer da-



Das Bunker-Areal wird derzeit von seinem wilden Bewuchs befreit.

bei die „Veränderung des städtischen Verhaltensrepertoires“, wie er es nennt: „Die Leute machen was gemeinsam, holen sich eine Lebensweise zurück – und da sind Bildung, Sozialisation und kultureller Hintergrund egal. Es wird das Leben in der Stadt verändern: Die Leute gehen wieder vor die Tür, verabreden sich, sind draußen und ziehen sich die Jahreszeiten rein!“

Geschätzte 60000 Euro werden die für die Bewirtschaftung notwendigen Baumaßnahmen am Bunker kosten, falls nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt. Das Geld soll im Juni über das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ beantragt werden. Bis Ende des Jahres könnten damit dann alle baulichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass es im Januar oder Februar tatsächlich mit der Pilzzucht losgehen kann. Im März soll parallel die Pflanzen-Anzucht bei den „Knaustgewächsen“ starten. Was die Gemüsewerft dem Stadtteil über ein leckeres Mittagessen im Café Brand hinaus noch bringen könnte, das hat Scheer neulich am Beispiel des Berliner Prinzessinnengartens erklärt, zu dem er guten Kontakt pflegt: „Da kommen pro Jahr 50000 Besucher hin – sogar Japaner mit Kameras!“

Stefanie integriert die Öztürks

Bühne im Nachbarschaftshaus wird zum Wohnzimmer

VON ANKE VELTEN

Ohlenhof. Einen Abend lang wird die Bühne des Nachbarschaftshauses Helene Kaisen zum Wohnzimmer der Familie Öztürk. Den türkischen Familienalltag wirbelt ein deutscher Gast ordentlich auf: Denn Stefanie, die Schulfreundin der Öztürk-Tochter Zeynep, darf als Ergebnis einer gewonnenen Wette den Öztürks einen persönlichen Nachhilfekursus in deutscher Kultur und Sprache geben. Ob und wie ihr das gelingt, kann das Publikum demnächst selbst sehen und sich auf ein amüsantes Spiel mit Vorurteilen und Klischees freuen.

Das Theaterstück „Stefanie integriert die Öztürks“ wird am Freitag, 7. Juni, ab 20 Uhr im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen, Beim Ohlenhof 10, aufgeführt. Veranstalter ist die Mevlana-Moschee in Koope-

ration mit dem Nachbarschaftshaus und Gröpelingen Marketing. Karten gibt es im Vorverkauf zum Preis von sieben oder neun Euro unter Telefon 691 45 80 und für zwölf Euro an der Abendkasse.

Die türkisch-deutsche Integrations-Komödie ist eine Eigenproduktion des Ensembles „Halber Apfel“ aus Lüdenscheid und seit vier Jahren auf bundesdeutschen Bühnen unterwegs. Die sauerländische Theatertruppe wurde im Jahr 2005 gegründet und machte zunächst mit Stücken in türkischer Sprache auf sich aufmerksam. Ihr Gastspiel wird auch den programmatischen Auftakt des „Gröpelinger Sommers“ bilden, der am Wochenende vom 8. und 9. Juni in Gröpelingen gefeiert wird (der Stadtteil-Kurier berichtete).

Nähere Informationen zum Ensemble im Internet: www.theaterhalberapfel.de.

Olympischer Erfolg für Schüler

Oberschule Findorff schnitt als zweitbeste aller Bremer Schulen ab

VON ANKE VELTEN

Regensburger Straße. Dass die Schülerinnen und Schüler der Oberschule Findorff zu den sportlichsten in Bremen gehören, haben sie nun schriftlich: Beim Frühjahrsbundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ schnitten die jungen Findorfferinnen und Findorffer als zweitbeste Schule Bremens ab. Noch erfolgreicher war nur das sportbetonte Schulzentrum an der Ronzenstraße.

Die Ehre Findorffs und der Stadt Bremen verteidigten in Berlin die Mixed-Badmintonmannschaft der Jahrgänge 1998 bis 2000, die im Bundesvergleich auf den 14. Platz kam. Die Basketballerinnen der Jahrgänge 1998 bis 2000 sowie das Tischtennisteam der Jahrgänge 1996 bis 1998 landeten jeweils auf dem 15. Platz.

„Die Teilnahme mit drei Mannschaften und das Ergebnis als zweitbeste Schule war eine herausragende Leistung, denn die OS Findorff bekommt im Gegensatz zu vielen anderen Bremer Schulen keinerlei finanzielle Unterstützung von der Bildungsbehörde für ihren Sportbereich“, erklärt Trainer Thomas Glander. „Diese Erfolge sind nur durch das Engagement der Schüler und Schülerinnen und Betreuer in ihrer Freizeit möglich geworden.“

Ab sofort bereiten sich die Findorffer auf die Bremer Landesmeisterschaften vor und haben bereits das Herbstbundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ im Visier. Die Motivation ist hoch, sagt Thomas Glander: „Sollte sich hierfür noch eine weitere Mannschaft qualifizieren können, wäre dies für die Oberschule Findorff das sportlich erfolgreichste Schuljahr aller Zeiten.“

Zeitung in der Schule schreibt, was Jugendliche beschäftigt

VON EDITH LABUHN

Bremen-West. Zeit durchdringt unser Leben. Sie vergeht viel zu schnell, wenn etwas Schönes geschieht, und dehnt sich unendlich, wenn Unangenehmes ansteht. Man kann sie töt schlagen oder sinnvoll fühlen. Und so spielt die Zeit auch eine Rolle in vielen Reportagen des Projekts „Zeitung in der Schule“. Für die heutige Zisch-Ausgabe haben Klassen aus Findorff, Walle, Horn, Hemelingen und Gröpelingen re-

cherchiert, wie man seine Zeit mehr oder weniger sinnvoll verbringen kann.

Es soll inzwischen Kindergeburtstage geben, die sehen als Nachmittagsprogramm „Shoppen“ vor. Das mag älteren Menschen höchst befremdlich vorkommen, hat dies doch nur wenig zu tun mit dem klassischen Schaufensterbummel, der eher der Information als spontanen Lustkäufen diene. Warum heute Aufenthalt und Konsum in einer Shopping-Mall eine mehr als akzeptierte Freizeitbeschäftigung zu sein

scheint, hat die Klasse 9r von der Oberschule Findorff interessiert.

Dass Produktion und Konsum in verantwortungsbewusste Bahnen gelenkt werden sollten, wird jungen Leuten am deutlichsten, wenn sie deren Einfluss auf das (Über-)Leben von Menschen erkennen – hier und in aller Welt. Das gilt auch für die Klasse W12B an der Europaschule SZ Utbremen. Ein Unterrichtsprojekt zu Anbau und Vermarktung der so hochwertigen wie unbekanntem Pflanze Moringa brachte den

Jugendlichen die Lebenswirklichkeit in Liberia nahe.

Was in groß angelegtem Stil als Zeitvertreib für viele gedacht ist, wird neudeutsch gerne Event genannt. Und damit dabei alles klappt, gibt es sogenannte Event-Services. Was genau sich dahinter verbirgt, wollte die Klasse 7a der Schule an der Vegeacker Straße in Walle wissen. Im Zuge der „Euroclassics“, einem großen Bremer Reitsportturnier, konnten sie die dazugehörigen Arbeiten der Firma Elko beobachten.

Ein persönlicher Blick auf Mali

Dia-Vortrag von Jürgen Fiege

Osterfeuerberg (xik). Mali war Jürgen Fiege eine Reise wert. Was er mitgebracht hat, sind viele Fotos und Eindrücke aus diesem drittärmsten Land der Welt. In einem Diavortrag im Kulturhaus Walle berichtet er am Dienstag, 4. Juni, ab 19.30 Uhr von seinen Erlebnissen und erlaubt seinen Zuhörern einen Kurzausflug in jene Welt, in der es erst seit wenigen Jahren Elektrizität gibt.

Der Musik wegen machte Fiege sich auf den Weg in das ferne Land zwischen Mauritien im Westen und Niger im Osten, nachdem er den malischen Musiker Ali Farca Touré für sich entdeckt hatte. Ein Höhepunkt seiner vierzehntägigen Reise war das „Festival sur le Niger“ in Ségou, wo afrikanische, europäische und amerikanische Musiker auftraten.

Aber auch aus Timbuktu, jener sagenhaften Stadt am Südrand der Sahara, hat er Aufnahmen in seinem Vortrag. Genauso wie von den Tagen in der Pinasse, einem traditionellen Holzboot, oder der Wanderung durch das Dogon-Land.

Inzwischen ist Mali durch aktuelle innenpolitische Entwicklungen verstärkt in den Fokus der Medien gerückt. Fieges Vortrag ergänzt die nüchternen Meldungen mit seinen persönlichen Eindrücken und Bildern.

Jürgen Fiege hält seinen Dia-Vortrag über Mali am Dienstag, 4. Juni, ab 19.30 Uhr im Kulturhaus Walle, Schleswiger Straße 4. Der Eintritt ist frei. Spenden werden zugunsten malischer Flüchtlinge verwendet.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

TURA-SPORTGELÄNDE

Spaß und Spiele am Wasser

Gröpelingen-Burglesum (xkn). Die Kanuabteilung des Turn- und Rasensportvereins (Tura) lädt für Sonnabend, 15. Juni, 14 bis 24 Uhr, zum Tag der offenen Tür auf dem Vereins-Sportgelände, Am Lesumhafen 26-28, ein. Bei dieser Veranstaltung, die zugleich Abschluss der Kulturtage „Sommer in Lesmona“ ist, wird ein rund zehnstündiges buntes Programm für Kinder und Erwachsene mit viel Musik, (Wasser-) Sport, Tanz und Mitmachaktionen geboten. Unter anderem locken Trampolinspringen, Luftkissen, Kistenklettern, Specksteinbearbeitung, Flohmarkt, Malwettbewerb und Fahrradcodierung durch die Polizei. Auf der Bühne sorgen Bands, Tanz- und Theatergruppen, Cheerleader, Trommel- und Sambagruppen für Stimmung. Ab 19 Uhr starten Heißluftballons. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Um 22.45 Uhr startet ein großes Höhenfeuerwerk. Das vollständige Programm ist auf der Internetseite www.tura-bremen.de abrufbar.

WALLER UMWELTPÄDAGOGIK-PROJEKT

Spielen und bauen in der Natur

Hohweg (rk). Spielen, bauen und forschen in der Natur können Kinder ab sechs Jahren bei der Veranstaltung am Sonnabend, 8. Juni, von 15 bis 17 Uhr auf dem Gelände des Waller Umweltpädagogik-Projekts (WUPP). Die Kinder können mit Becherlupen Insekten und kleine Krabbeltiere fangen, mit Schaufeln das Wasser der Pumpe umleiten oder eine Brücke über den Graben bauen. Vielleicht haben sie auch Lust, gemeinsam Verstecke oder Räuber-Beute zu spielen. Die Teilnahmegebühr beträgt drei Euro. Bitte an wetterangepasste Kleidung und Pausenverpflegung denken. Anmeldungen bis zum Dienstag, 4. Juni, beim Waller Umweltpädagogik Projekt unter Telefon 01578-8651288 oder Mail an WUPP.Bremen@yahoo.de.

SPEICHER XI

Workshop zur Bühnentechnik

Überseestadt (spa). Zu einem Backstage-Workshop laden das Westend-Theater und die Speicherbühne im Speicher XI in der Überseestadt ein. „Bühnentechnik einfach steuern“ heißt das Thema, das am Dienstag, 4. Juni, 10 bis 17 Uhr, als Workshop angeboten wird. Im Zentrum steht die Anwendung des Programms Q-Lab, um Licht, Ton und bewegte Bilder zu steuern. Die Teilnahme kostet 60, ermäßigt 45 Euro. Kontakt: Speicherbühne, Telefon 3800946, und kontakt@speicherbuehne.de.

WILHADI-KIRCHE

Konzert der „West Voices“

Steffenswer (riri). Ihr Sommerkonzert geben die „West Voices“ am Sonnabend, 8. Juni, ab 19.30 Uhr in der Wilhadi-Kirche am Steffensweg 89. Unter dem Motto „Bridge Over Troubled Water“ möchte der Chor musikalische Brücken schlagen, mal spirituell, mal heiter und poppig. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.